

# Zugeständnis war längst bekannt

Enttäuschung herrschte gestern nach einem Treffen mit Kultusminister Siegfried Schneider: Die Elterninitiative für mehr Lehrer an Bayerns Schulen konnte die Einführung von Kombi-Klassen in Wackersberg nicht verhindern.

VON RENÉ SEEBACHER

**Bad Tölz** – Das Schulamt trage die Verantwortung, Schulstunden zu sichern, betonte der Minister. „Kombi-Klassen sind kein Problem, sondern eine pädagogische Chance, Schulstandorte zu erhalten.“

Das Gespräch in der Hacker-Pschorr-Arena hatte CSU-Landtagskandidat Martin Bachhuber arrangiert. Albert Orterer, Vorsitzender der



**Weitere 4000 Unterschriften** für mehr Lehrer an Bayerns Schulen überreichte Albert Orterer (re.) gestern Kultusminister Siegfried Schneider.

ARP

Wackersberger Elterninitiative, war „total enttäuscht“: Er hatte gehofft, Kombi-Klassen und die Kürzung von Sekretariatsstunden in Wackersberg im letzten Moment abwenden zu können.

Erreicht hat er lediglich ein zögerliches Entgegenkommen: Die Wackersberger

Kombi-Schüler erhalten pro Woche zehn statt fünf Differenzierungsstunden, in denen sie in Deutsch und Mathematik getrennt unterrichtet werden. Dieses Zugeständnis machte der Minister aufgrund der mit 22 Kindern relativ großen Kombi-Klasse in Wackersberg. Freude über die

Verdoppelung der Differenzierungsstunden kam bei Albert Orterer jedoch nicht auf. „Das hatten wir ja vor drei Wochen schon vom Schulamt erfahren“, sagte er kopfschüttelnd.

Ein „Geschenk“ hatte Orterer für den Minister dennoch parat: Der Arzbacher überreichte Schneider weitere 4000 Unterschriften von Bürgern für mehr Lehrer an Bayerns Schulen. Insgesamt hat Orterer in den vergangenen beiden Jahren 320 000 Unterzeichnungen gesammelt. „Damit haben eine Viertel Million verschiedene Bürger für bessere Bildungschancen unterschrieben“, betonte Orterer, nachdem er doppelte Unterschriften herausgerechnet hatte.

Der Kultusminister nahm's gelassen und merkte an, dass er ja auf Einladung seines CSU-Parteifreunds Martin

Bachhuber zu dem Gespräch mit der Elterninitiative bereit gewesen sei. Der Erfolg des wahlkampftechnisch geschickt eingefädelten Termins dürfte für Bachhuber jedoch mindestens zweifelhaft sein. Martina Probst von der Elterninitiative jedenfalls hofft auf eine Schlappe der CSU: „Jetzt warten wir einmal die Landtagswahl im September ab. Vielleicht gibt es ja dann die Wende in Bayern.“

Besonders erbost ist Probst über Bachhubers Vorwurf, Eltern sollten nicht immer nur nach der Politik rufen, sondern eigenes Engagement zeigen. „Das tun wir Eltern ja in Wackersberg schon seit Jahren“, kommentierte sie die aus ihrer Sicht „schwammigen“ Aussagen Bachhubers. Probsts Fazit: „Es ist heute nichts für Wackersberg oder die Bildungspolitik in Bayern herausgekommen.“